

## Weizen in Paris profitiert von US-Vorgaben

Die Weizennotierungen in Paris erreichten Anfang der Woche mit über 164 EUR/t den höchsten Stand seit 12.08.2016, angetrieben von den festen Vorgaben aus Übersee und positiven Signalen vom US-Exportgeschäft. Mit der sprunghaften Nachfrage nach US-Weizen machen sich unter anderem auch in Deutschland Hoffnungen auf eine steigende Exportnachfrage breit, was sich auch an den teils anziehenden Prämien zeigt. Das Hoch vom Wochenanfang konnte sich jedoch nicht halten – am Mittwoch lag der Schlusskurs für Dezember bei 162,75 EUR/t.

Mit dem Anstieg der Terminkurse für Weizen hat sich auch der Kassamarkt belebt. Es wurde wieder mehr besprochen, denn sowohl Anbieter als auch Käufer zeigten sich verhandlungsbereiter. Zu umfangreichen Abschlüssen ist es dennoch nur selten gekommen. Die Niedrigwasserproblematik auf den Binnenwasserwegen und die laufende Zuckerrübenerte verteuern die Frachten. Zudem vermarkten die Erzeuger ihre Lagerware nur in kleinen Häppchen, denn von dem Plus der Terminkurse war auf der Erfassungsstufe nur noch ein Bruchteil zu spüren. Profitiert hat vor allem Weizen mit einem Plus von bis zu 4 EUR/t gegenüber Vorwoche. Die Preisdifferenz zwischen Futter- und Brotqualitäten schwindet, denn Futterweizen ist gesucht. Es laufen regional Brotweizenpartien mit leichten Mängeln in die Verfütterung. Im Norden wird von stetigem, wenn auch kleinem Neugeschäft mit Brotweizen für die Lieferung ins Ausland gesprochen. Überregionale Sogwirkung geht davon nicht aus. Der Handel rechnet für höherwertigen Weizen mit einer Belebung der Geschäftstätigkeit mit Beginn des neuen Jahres. (Quelle: AMI)

## Erzeugerpreise für Getreide und Raps (Ernte 2016)

Bundesdurchschnitt, frei Erfasser, in EUR/t

KW 42	aktuell	Vorwoche	+/-	Trend
Qualitätsweizen	148,38	144,44	+3,94	↗
Brotweizen	143,90	140,83	+3,07	↗
Brotroggen	123,97	122,35	+1,62	↗
Futterweizen	138,02	135,58	+2,44	↗
Futtergerste	123,37	121,64	+1,73	↗
Braugerste	172,24	171,94	+0,30	↗
Körnermais	150,10	149,53	+0,57	↗
Raps	369,97	361,76	+8,21	↗

## Terminmarktnotierungen für Getreide und Raps

in EUR/t		19.10.2016	+/- Vortag	+/- Vorwoche
Paris Weizen	Dez 16	162,75	-1,00	+3,25
Paris Weizen	Mär 17	168,25	-0,50	+2,50
Paris Mais	Nov 16	159,25	+0,00	+1,75
Paris Mais	Jan 17	164,75	-0,75	+2,25
Paris Raps	Nov 16	393,75	+1,75	+10,25
Paris Raps	Feb 17	396,50	+3,00	+12,25

Quelle: AMI/LK/MIO, Euronext Paris.

## Knappe Versorgung lässt Rapskurse steigen

Die Rapskurse in Paris tendieren anhaltend fest und legten um über 10 EUR/t gegenüber Vorwochenlinie zu. Mit dem Schlusskurs am 19.10.2016 von 393,75 EUR/t dürfte auch die Widerstandsmarke von 390 EUR/t nachhaltig durchbrochen worden sein. Die Notierung profitiert nach wie vor von den anhaltend festen Rohölkursen und der schwachen Euroentwicklung. Dies stärkt momentan vor allem die Biodieselindustrie, da höhere Rohölpreise Biodiesel konkurrenzfähiger machen, was die Rapsnachfrage stärkt. Zusätzliche Impulse gehen von Canola in Kanada aus, wo ungewöhnlich früh einsetzende Schneefälle Sorgen um die dortige Rapserte schüren. Die Rapserte 2016 in Europa war in allen wichtigen Anbauländern enttäuschend und auch für die kommende Kampagne sieht es momentan nicht gut aus. Fehlende Niederschläge haben in Teilen Deutschlands, Englands, Frankreichs und Polens einen guten Feldaufgang des Winterrapses für die Ernte 2017 verhindert. (Quelle: AMI)

## Ertragsergebnisse des Vorjahres werden zumeist verfehlt

Der agrarmeteorologische Dienst der EU-Kommission MARS schätzt EU-weit den Weichweizenertrag auf 56,3 dt/ha. Das sind 10,5 % weniger als im Vorjahr. Besonders gravierend waren die Ertragseinbußen im wichtigsten Erzeugerland Frankreich mit einem Minus von fast 30 % im Vergleich zu 2015. In Deutschland - der Nummer 2 der Weizenproduzenten - verfehlten die Durchschnittserträge das Vorjahresergebnis um 4 %. Bei unseren Nachbarn in Polen (-7 %) und Belgien (-17 %) gab es ebenfalls nennenswerte Ertragsrückgänge. Grund war das nasskalte Wetter und die mangelnde Sonneneinstrahlung im Frühsommer in einem breiten Band von Frankreichs Nordwesten bis ins Baltikum. (Quelle: AMI)

## Grafik der Woche

